

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

9.3.1943 (No. 57)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häckerblock, Badstr. Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Badstr. 28, Postfach 1000, Karlsruhe 19300. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: Nord und Ostsee, Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Rehl, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unüberantwortete Beiträge keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Die zum 10. Jahrestag der Machtergreifung auf uns einstürmenden Gedanken können nicht nur selbstzufriedene Erinnerungen auslösen. Sie müssen vielmehr der Ansporn zu neuem fanatischem Einsatzwillen sein!  
Robert Wagner

## Winterschlacht in unverminderter Stärke

Unsere Truppen an der ganzen Front Herren der Lage - Fortschreitender Angriff bei Charkow - 17 Britenbomber abgeschossen

### Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 9. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Winterschlacht im Osten hält in unverminderter Stärke an. Die deutschen Truppen sind jedoch an der gesamten Front Herren der Lage. Sie sind in erfolgreichem Angriff, halten an anderen Stellen in unerschütterlicher Abwehr ihre Stellungen oder führen beschlossene Abzugsbewegungen und verkürzte Frontlinien planmäßig durch.

Der deutsche Angriff im Raum von Charkow ist im Fortschreiten. Der Feind wurde nach heftigem Kampf aus weiteren Widerstandslinien geworfen. Zahlreiche Ortschaften, u. a. die Städte Wlki und Jusowin wurden im Sturm genommen.

Die Abwehrschlachten in den Kampfbahnschritten von Drel und Staraja Rusja dauerten auch gestern an. Die deutschen Divi-

sionen, unterstützt durch unermüdbaren Einsatz der Luftwaffe, hielten dem mit massierten Infanterieverbänden angreifenden Gegner unerschütterlich stand und fügten dem Feind ungeheure Verluste zu. Trotz starker Artillerie-, Infanterie-, Panzer- und Schlachtflieger-einsatz konnte der Gegner an keiner Stelle Geländegewinne erzielen.

An der nordafrikanischen Front verlief der gestrige Tag im allgemeinen ruhig. Jäger schossen über Tunisien fünf feindliche Flugzeuge ab.

Feindliche Fliegerkräfte griffen bei Tage den Küstenraum der besetzten Westgebiete und einen Grenzort in Westdeutschland, bei Nacht die Stadt Nürnberg mit Spreng- und Brandbomben an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden größere Schäden, vor allem in Wohnbezirken und öffentlichen Gebäuden. Einige kulturhistorische Stätten wurden vernichtet. Jagd- und Flakabwehr der Luftwaffe schossen insgesamt 17 feindliche Flugzeuge ab.

### Die geschichtliche Wende am Oberrhein

Zum Jahrestag der Machtergreifung in Baden

Von Dr. C. C. Speckner

Als heute vor zehn Jahren die Sturmfluten der deutschen Revolution noch die letzten schwachen Dämme sogenannter Ländergrenzen überspülten und den ganzen Raum des Altreiches erfüllten, da konnte man kaum irgendwo mit solchem Rechte von einem Tag der Schicksalswende sprechen wie hier am Oberrhein. Denn wie sah denn damals das Schicksal unseres Raumes aus? Der Leib unserer schönen Heimat war grausam verstümmelt. Durch die große Einheit, die die Natur in dem Kessel zwischen Schwarzwald und Vogesen geschaffen und die Gott mit Menschen gleichen Blutes und gleicher Sprache bevölkert hat, hatte das feindliche Schwert mitten hindurch einen Trennungsstrich gezogen. Die barbarischen Paragraphen von Versailles, deren tödliches Gift sich selbst noch gegen die Ungeborenen richtete, hatten die von Gott geschaffene Landbrücke des Rheintromes mit den Betonblöcken waffenkarrierter Festungen vermauert. Der Rhein, unser Strom, war zu unierer Grenze geworden. Die tausendjährige Herzader des Reiches war zu einer peripheren Ader an der offenen Wunde des Reichkörpers geworden, aber immerhin freilich noch jene Pulsader geblieben, an deren sicherhaften Schlägen man den Grad der Agonie unseres blutenden Reiches messen konnte.

Weit weit zurück in fernen Jahrhunderten lag jene Zeit, in der dieser Volkschlag einst des Reiches Stärke finden konnte. Man es uns nicht immer wie eine heilige Verpflichtung, daß das Herz des Reiches, wenn dieses selbst am härtesten und mächtigsten war, am Oberrhein schlug? Hier in diesem geschichtlichen Raum lag schon das Karolingerreichs Schwergewicht. Das Reich der Sachsenkaiser, das der Salier und vor allem das der Staufer hatte am Oberrhein seine Kraftentfaltung. Hier schlug des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation Herz, hier blühte das Abendland, wenn es zum Reichsadler aufschauete, denn hier von Vogel bis hinab nach Wingen lag des Reiches größte Kraft. Die Schwäche des Reiches bringt für den Oberrhein die große geschichtliche Wende. Was erheben sich, als die Reichsgewalt zerfällt, die Kräfte der Heimat als Wall gegen den angreifenden Westen. Aber während der große, national geeinte Gegner im Westen das Stoßziel seiner Angriffskraft auf den Rhein richtet, bleibt unierer Heimat am Oberrhein auf die eigene Kraft angewiesen. Selbst ein weitsehender Oberrhein-Deutscher wie Markgraf Ludwig Wilhelm, der noch in den Zeiten größter deutscher Not Straßburg zur Titellande des Reiches machen wollte, mußte seine Tatkraft dem bedrohten Osten widmen und ist statt zum „Franzosen-Louis“ zum „Türken-Louis“ geworden.

Seit Napoleon steht nun Frankreich am Oberrhein. Auch das Reich Bismarcks hatte nicht die Kraft, auf die Dauer die nötigen Gegengewichte gegen den Westen zu schaffen; mit dem Schilde seiner Wehrmacht gerbrachen auch die Brücken von Baden zu den Reichsländern.

In den Körper des Raumes-Torio rechts des Oberrheins brach nun heute vor zehn Jahren ungehemmt der Geist der nationalsozialistischen Revolution, deren Sturm nicht vor Betongrenzen halt machte, sondern alle Menschen gleichen Blutes ergriff und in alle Räume drang, wo deutsche Gräber stehen, wo deutsches Blut und deutscher Schweiß geflossen. Die Tatsache freilich, daß seit dem Drama von Versailles auf die Gefilde der Rheinebene und die Hänge unserer Schwarzwaldberge der Schatten der Geschichte der Republik fiel, legte dem Strom der nationalsozialistischen Revolution

## „Die Sowjets haben ihre Grenzen allein zu ziehen“

Auch Amerika läßt die „undemokratischen“ polnischen Emigranten im Stich

Tg. Stockholm, 9. März. Eine Rede, die von dem bekannten USA-Geschichtswissenschaftler Greene Usher gehalten wurde und die sich mit dem gegenwärtigen offenen Konflikt zwischen Moskau und den polnischen Emigranten in London beschäftigt, hat in den USA starkes Aufsehen erregt, weil sie in ihrer eindeutigen Stellungnahme zugunsten der Sowjets als erste amtlich inspierte Stellungnahme Washingtons zu diesem Thema empfunden wird. Bekanntlich hat die Sowjetregierung in einer amtlichen Erklärung die naive Annahme der Sowjetunion polnischen Emigranten, daß im Falle eines sowjetischen Sieges durch gütliche „Reberedung“ Englands und Amerikas die Sowjets Polen ihre vorkriegs-Grenzen wiedergewinnen lassen würden, mit aller Entschiedenheit verurteilt. Die polnischen Emigranten in London hatten ihrerseits mit einer vorlegenen Gegenerklärung geantwortet, in der sie aber ihre Grenzforderungen aufrechterhielten. Die englische Presse hatte bereits, gemäß dem bedingungslosen Abhängigkeitsverhältnis, zu dem England gegenüber den Sowjets herabgesunken ist, den polnischen Emigranten klargestellt, daß sich Polen keinen Illusionen mehr hingeben dürfe. Nun erklärte der U.S.A.-Redner in aller Offenheit, daß die Polen in London niemals mit einer irgendwie gearteten Unterstützung der Angloamerikaner gegenüber den Sowjets rechnen könnten und daß die Sowjets allein ihre Grenzen zu bestimmen hätten. „Die polnischen Ansprüche auf gewisse Gebiete im westlichen Ausland werden niemals von den USA unterstützt werden“, erklärte der Redner, „da die polnischen Forderungen undemokratisch sind. Amerika kann niemals für den Ehrgeiz gewisser polnischer Kreise in die Reihe springen. Die polnischen Ansprüche müssen als äußerst extrem angesehen werden und überschreiten die Rechtsmäßigkeit und Billigkeit.“ So erklärte er und gab damit den polnischen Emigranten in London, bekanntlich den ersten offiziellen Verbündeten Englands und dem ursprünglich ersten „Anzuehner“ der Atlantik-Deklaration muntmunden zu verstehen, daß im Falle eines sowjetischen Sieges in Europa die USA und England nicht die geringste Absicht oder Ansicht hätten, „der Grenzziehung der Sowjets“ in den Weg zu treten. Letzten Endes geht es auch gar nicht um Polen. Dieses Beispiel beweist nur aufs neue, daß allein die deutsche Wehrmacht Europa vor dem Bolschewismus bewahren kann.

In einem Leitartikel zu den sowjetisch-polnischen Auseinandersetzungen bezeichnet „Aktionen“ die Feststellung, daß an eine Herausgabe der im Jahre 1939 besetzten polnischen Gebiete seitens der Sowjetunion nicht zu denken sei, als eine eindeutige sowjetische Unabgängigkeitserklärung gegen den Westen, die in England verstanden werden würde. England, so betont das Blatt, fände es immer schwieriger, seine Ursache über die Haltung der Sowjets zu verbergen. Seine ganzen Bemühungen, Deutschland zu vernichten, würden heute von den sowjetischen Problemen überbattet.

### USA-Vizepräsident für „christlichen Klassenkampf“

Stockholm, 9. März. Die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen den angelsächsischen Mächten und der Sowjetunion betonte der nordamerikanische Vizepräsident Wallace in einer Rede, die er am Montag in Delaware im Staate Ohio über „Die christlichen Grundlagen der Weltordnung“ hielt. Wallace versuchte, dies seinen Hörern dadurch schmackhaft zu machen, daß er behauptete, die marxistische Idee, die den Klassenkampf für unvermeidlich halte, sei im Begriff sich zu wandeln.

Er vermittelte es, den Begriff Bolschewismus zu erwähnen und sprach von „dem Marxismus in der Form und der Modifizierung, die ihm Auftrieb gegeben hat.“ Er meinte, die Zukunft der Welt und ihre Fortschritte würden davon abhängen, wie weit es glücken würde, „diejen russischen Marxismus und die Demokratie in friedlicher Zusammenarbeit zu binden.“ Gelingt dies nicht, so fuhr Wallace fort, dann würde man rasch dem dritten Weltkrieg entgegen zu gehen. Der Preis, den Wallace zur Verhinderung der Sowjetunion vorschwebt, ist großzügig. Er besteht in der Auslieferung Deutschlands und damit Mitteleuropas an die Sowjetunion um diese abzugeben. Zunächst einmal müsse man die Kreuze ausrotten, meinte Wallace. Obwohl auch die übrigen Nationen nicht immer vollendet waren, so sind doch Preußen und Japan die einzigen Länder, die systematisch

und seit Generationen ihre Mitbürger auf die Griminalität des Krieges schulen.“ Um die Sowjetunion zu beruhigen, sei deshalb nur notwendig, Japan unschädlich zu machen und „die preußische Tradition, die im Nationalsozialismus ihre Vollendung gefunden hat, auszurotten.“ Dies könne am besten dadurch geschehen, „und dies wird absolut notwendig sein“, daß man „eine gewisse Kontrolle über die Erziehung in Deutschland nach dem Kriegsschluß nach dem Krieg einführt. Dieser Vernichtungsplan gegen die deutschen Länder bedeutet praktisch die Auslieferung Europas an den Bolschewismus, wobei den Sowjets die „Kontrolle über die Erziehung in Deutschland überlassen wird.“

### Sowjets verweigern schwedischem Korrespondenten Einreise

Stockholm, 9. März. Der Versuch der Stockholmer Zeitung „Social Demokrat“, einen ständigen Korrespondenten nach Moskau zu entsenden, ist gescheitert. Um die Jahreswende gab das Blatt bekannt, daß es als einzige schwedische Zeitung die Erlaubnis zur Entsendung eines Korrespondenten erhalten habe. Dieser begab sich damals nach England, um von dort die Weiterreise anzutreten. Nach drei Monaten ist er jetzt zurückgekehrt, weil die Sowjetbehörden das vorher erteilte Einreisevisum für ungültig erklärt haben.

### Dänemark geht zur Wahlurne

Kopenhagen, 9. März. Der Präsident des dänischen Reichstages verlas am Montagabend im Parlament ein im Namen des dänischen Königs vom dänischen Kronprinzen Friedrich unterzeichnetes Handschreiben, das die Wahl zur zweiten Kammer des dänischen Reichstages, dem Folketing, für den 23. März dieses Jahres anordnet.

Gleichzeitig mit der Wahl zum Folketing wird in drei Kreisen auch die der Wahlmänner zum Landtag, der ersten Kammer, vorgenommen werden. Diese drei Kreise sind Süd-Jütland, Volland-Falster und Seeland, die zusammen die Hälfte der Abgeordneten und somit auch der Wahlmänner für den Landtag wählen.

## Saracoglu: Türkei bleibt Hüter der Meerengen

Ankara, 9. März. Wie der englische Nachrichtendienst aus Kairo meldet, hatte ein ungenannter ägyptischer Korrespondent eine Unterredung mit dem türkischen Premierminister Saracoglu. Der Ministerpräsident habe bei dieser Unterredung festgestellt, daß, was immer sich auch ereignen möge, die Türkei als Hüter der Meerengen allen kriegerischen Absichten gegenüber unerschütterlich bleiben werde.

### Wiederwahl des türkischen Staatspräsidenten

Ankara, 9. März. In Ankara fand Montag um 14 Uhr der Zusammenritt der am 28. Februar gewählten 7. Großen Nationalversammlung unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Tepeyran statt. Nachdem die Abgeordneten den Eid auf die Verfassung geleistet hatten, erfolgte die Wahl des Kammerpräsidenten Abdulkalif Renda, unter dessen Vorsitz die 435 anwesenden Abgeordneten darauf die Wahl des Staatspräsidenten vornahmen. Einstimmig wurde Ismet İnönü, der bisherige Staatspräsident, wiedergewählt. Das Abstimmungsergebnis wurde mit förmlichem Beifall aufgenommen und durch den Rundfunk bekanntgegeben.

Nach der Bekanntgabe der Wahl begab sich eine vom Kammerpräsidenten geführte Abordnung nach der Residenz von Tschankara, um Ismet İnönü vom Abstimmungsergebnis zu unterrichten. Wenig später erschien der in seinem Amt erneut bestellte Staatspräsident Ismet İnönü im Parlamentsgebäude, um den vorerwähnten Amtseid abzulegen. Beim Betreten und Verlassen des Parlamentsgebäudes erwies eine Fahnenkompanie unter dem Spiel der Nationalhymne dem Präsidenten der Republik die Ehrenbezeugungen. Ismet İnönü wurde bei seinem Erscheinen im Sitzungssaal mit lautem Beifall begrüßt.

### Devisenchiebungen von USA-Diplomaten

Paris, 9. März. Der „Matin“ hat mit der Veröffentlichung von Enthüllungen über die unterirdische Währungsarbeit amerikanischer Agen-

ten in Frankreich begonnen. Neben den Diplomaten, die Roosevelt bis zum 13. Dezember vorigen Jahres in Vichy vertreten haben, nimmt er auch besonders den früheren United-Fresh-Vertreter in Frankreich, Heinen, und seine Sekretarin, eine polnische Jüdin, aufs Korn. Wenn es galt, ausländische, vor allem englische und nordamerikanische Aktienwerte aus Frankreich, wo sie eingefroren oder wenigstens anmeldepflichtig waren, nach Amerika zu schmuggeln, so bestand der häufig benutzte Trick darin, daß der Inhaber die Aktien auf die nordamerikanische Botschaft brachte, wo der verdächtige Beamte die Nummern und die Anzahl in einem Protokoll verzeichnete und das Aktienpaket dann vor Zeugen im Kamin verbrannte. Die nordamerikanische Botschaft schrieb dann nur einen amtlichen Schreibbrief an die Rechtsabteilung des Staatsdepartements, der mit der Kurierpost nach den Vereinigten Staaten ging und bestätigte darin die vorgenommene Einschüderung der Aktien und bat, dem betreffenden Inhaber, wenn er aus Frankreich nach Amerika entkommen sein wird, diese Aktienwerte durch Remittenz in Amerika wieder zur Verfügung zu stellen. So wurden die Aktien durch den Kaufmann von Frankreich nach den Vereinigten Staaten hinübergeschafft.

### Eichenlaub für Kapitänleutnant Lassen

Der Führer vierfach dem Kapitänleutnant Georg Lassen als 208. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Kapitänleutnant Georg Lassen hat auf vier Feindsfahrten 31 Schiffe mit 212 544 BRT. versenkt und zwei Schiffe torpediert. 17 dieser Schiffe mit 101 800 BRT. schoss er aus Geleitzügen heraus. Der kühne U-Boot-Kommandant ist Sohn eines Weltkriegskämpfers und wurde in dem gleichen Jahr in Berlin geboren (12. Mai 1915), als sein Vater den Heldentod starb.

aus  
st  
nk  
heit  
pers,  
er  
geren  
leses  
brel-  
ries),  
ilks-  
mach,  
Vol-  
Ver-  
Auf-  
heit  
der  
No.6  
es an.  
ih, eine  
Sicher-  
chigen.  
erlust,  
ngerer  
n. Dar-  
Wunde  
pflaster  
st  
Rhein  
iff  
ugen.  
mm  
KO  
ropfen  
voll  
perszert  
ihren  
n Ge-  
möglich-  
oder  
Werke  
rschrift  
heraus-  
die in-  
- und  
enden an  
heft. 345  
wie sie  
hüter“.

ebenfalls seine Gefolge auf wie jene Tatsache, daß drüben in Straßburg auf dem deutschen aller deutschen Münster die Tricolore wehte.

Heute, wo der Geist dieser Revolution einen ganzen Kontinent erfüllt und diesen befähigt, auf der Waage der Vorsehung seine Schicksalsprobe zu bestehen, weist der Jahrestag der Machtübergabe in Baden uns wieder hin auf die Aufgaben dieser futurären Kraft.

Das sind die Kräfte, die die Partei auch bei uns am Oberrhein stark und siegreich machten, die ihre Unüberwindlichkeit befestigten.

„Was wir erkämpften — wir wollen es bewahren. Wieder hat der Führer in entscheidender Stunde gerufen. Der totale Krieg fordert heute seine Rechte.

„Hart zu sein gegen uns und andere und noch opferbereiter als einst; als Vorbild zu wirken und mehr als unsere Pflicht zu tun; noch unerschrockener gegen alle Zweifler anzutreten; noch treuer und gläubiger auf den Führer zu vertrauen, als in den schwersten Zeiten des Kampfes um die Macht.“

Eisenhower verzichtet auf 20000 Bolschewiken

Bl. Rom, 9. März. Die Spannung zwischen den Engländern, Amerikanern und Franzosen in Nordafrika verschärfte sich wieder. In einem Bericht des „Piccolo“ wird mitgeteilt, daß U.S.A.-Offiziere, die die ehemaligen kommunistischen Freischärler für den Fronteinsatz vorbereiten sollten, ihren Auftrag zurückgegeben haben.

Der durch seine Wählerarbeit im spanischen Bürgerkrieg berühmte kommunistische Führer Regrin wird noch immer auf das Großzügigste vom amerikanischen Oberkommando unterstützt. Er bewohnt eine herrliche Villa in der Umgebung von Algier und hat zahlreiche U.S.A.-Agenten zu seiner Verfügung.

Herstellungs- und Verwendungsverbote für Parfümerien, Kosmetika, Filme und Kerzen

Der Reichsbeauftragte für Chemie hat eine Anordnung erlassen, derzufolge vom 6. März an die Herstellung sämtlicher Riech- und Schönheitsmittel verboten ist. Ausnahmen gelten nur für Erzeugnisse, für die bereits Herstellungsanweisungen der zuständigen Reichsstellen erteilt sind.

Neue Richtlinien zur Fremdenverkehrslenkung

Die neuen vom Reichsfremdenverkehrsverband bekanntgegebenen Richtlinien zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Krieges bestimmen, daß die dritte Reichsfremdenverkehrswoche für den Eintrag der Ausreisestampfer bis zum 31. März 1943 befristet ist.

Roosevelt plant ein zweites Casablanca

Diesmal sollen auch Stalin und Tschiangkaikwei erscheinen - Die Lage an den Fronten im Osten und in Tunis

AK. Berlin, 9. März. Die Bolschewiken haben in der letzten Zeit offensichtlich den Schwerpunkt ihrer Anstrengungen immer wieder in die Gebiete verlegt, in denen sie noch mit den Voraussetzungen für eine Ueberlegenheit im Angriff unter winterlichen Bedingungen rechnen.

Interessanterweise geht die deutsche Abwehrbewegung im Mittelabschnitt völlig planmäßig vor sich und macht dem sowjetischen Generalstab einen breiten Strich durch die Rechnung.

Es war ja für sie unergötzlich viel angenehmer, von ihren bisherigen Stellungen aus operieren zu können, denn diese Stellungen liegen über ein Jahr lang fest und sind zweifellos in jeder Hinsicht gut ausgebaut.

Ein Spanier ruft: „England erwache!“

Schon Trotski prophezeite Churchill ein bolschewistisches England - England erstes Opfer der USA.

H.J. Madrid, 9. März. Der bekannte spanische Schriftsteller Giminez Caballero veröffentlicht unter dem Titel „England erwache!“ in der spanischen Wochenschrift „El Espagnol“ einen sensationellen Artikel über die britische Politik und ihre Folgen für Europa.

„Dolchstoß“ gegen Familie Roosevelt

Die „verleumdete“ Familie wehrt sich

Lissabon, 9. März. Im Anschluß an die Kongreßdebatte über die militärische Verwendung der Söhne Roosevelts beschäftigt sich die amerikanische Presse am Wochenende ausführlich mit den Angriffen auf die Familie des Präsidenten.

Reparaturarbeiten vor Neuanfertigung

Die Reichsstelle für Rüstung hat eine Anordnung erlassen, wonach in Zukunft die Reparatur von Rüstungsteilen in erster Linie durchgeführt werden muß. Den Unternehmen der Rüstungsindustrie, des Beschäftigungswerts und des Handels wird eine entsprechende Verpflichtung auferlegt.

schiedenen Frontabschnitten und seine verzweifeltsten Versuche, doch noch eine „Wende“ herbeizuführen, zu untergraben. Ein Bild auf den Gesamtverlauf der Kämpfe dieser Woche, besonders auf den bolschewistischen Fehlschlag zwischen Dones und Dnjepr, lassen jedoch die Feststellung zu, daß entgegen den Hoffnungen Stalins und den heißen Wünschen, mit denen England und Amerika diese Hoffnungen begleiten, der Damm im Osten im wesentlichen gehalten hat.

Bei dieser Gesamtsituation — zu der immer noch die Streitigkeiten der Achsengegner untereinander kommen — ist es bezeichnend, daß man jetzt in U.S.A. für die Wiederholung von Casablanca Stimmung zu machen bemüht ist.

Die Themenkreise soll praktisch unendlich sein und alles umfassen und behandeln, was die Achsengegner an Problemen haben. Nicht weniger ausgedehnt ist die Tagesordnung, die von der anglo-amerikanischen Presse für das zweite Casablanca in Form von Vermutungen dargeboten wird, in ihrer Befürchtung, daß die Konferenz erst recht die Gegensätze sichtbar machen und dadurch die politische Situation statt verbessern nur verschärfen würde.

Finanzen und Diplomatie werde durch den amerikanischen Druck von Tag zu Tag schlechter und die U.S.A. seien es, die den historischen Pfeil gegen England geschleudert hätten, der seinen Untergang als Weltmacht herbeiführen werde.

Stellvertreter Oberkommandierender der USA-Truppen

Stockholm, 9. März. Am General Eisenhower, den Befehlshaber der Engländer, Amerikaner und übrigen Hilfswölker des Bolschewismus, in Nordafrika zu entsenden, ist Brigadegeneral Everett Hughes zum Stellvertreter Oberkommandierenden der U.S.A.-Truppen in Nordafrika ernannt worden.

Erstmal Ritterkreuz für niederländischen Kriegsfreiwilligen

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 44-Sturmman Gerades Moorman, Geschützführer in der Panzer-Jäger-Abteilung der Freiwilligen-Legion „Niederlande“.

Endlich fiel in Argentinien wieder Regen

H.J. Madrid, 9. März. Nach wochenlangem Dürre ist in Argentinien jetzt wieder Regen gefallen. Aber er kommt, wie die Zeitungen berichten, zu spät. Die Schäden, die durch die Dürre angerichtet wurden, sind unermesslich.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Vesch, Hauptverleger: Dr. Carl Gebhard, Expedient in Karlsruhe.

# AUS KARLSRUHE

# Die Frau, die uns rasiert / süchtige Frauen ganz auf dem Posten

## Ausgerechnet Ich!

Ausgerechnet ich bin wieder der Unglücksrabe. Ausgerechnet ich soll es sein. Warum denn? Warum müssen sie gerade mich heranziehen? Ausgerechnet auf mich soll es ankommen, ich soll mich bemühen. Warum denn nicht die Frau Meyer, die nur ein Kind hat, und die Frau Schulze, die jeden Nachmittag spazieren geht, und die Frau Süßmeyer, na ja, immer ausgerechnet ich.

Als die „ausgerechnete“ Nachbarin in einer halben Stunde nach dieser Philosophie angetroffen wurde, soll sie elend vor Welt-schmerz und Tiefinnigkeit gewesen sein, soll ausgerechnet sich, ihre Last und ihre übermäßigen Pflichten verflucht haben.

Ausgerechnet hatte man nämlich, daß sie bisher noch so gut wie gar kein Altpapier gegeben hatte, wo sie doch außer der Tageszeitung noch die Rätselfest und das Magazin liest. Und Knochen hatte sie dem Schulmädchlein noch niemals mitgegeben für ihren Sammelfad. Nun hatte ausgerechnet sie ein Beauftragter der Schule aufgesucht, der sie über die Wichtigkeit der Sammlung aufklären sollte.

„Was kommt es auf mich an?“ jammerte sie. „Eine kleine Gefälligkeit“, meinte der Schüler, „die Sie nicht nur unseren sammelnden Kameraden tun, sondern auch sich selber erweisen“. Da hatte Frau S. ausgehört. „Ausgerechnet mir?“ „Natürlich“, lächelte der Schüler. „Gewiß tun Sie sich selbst einen Gefallen, wenn Sie die Lumpen abliefern, die bei Ihnen nutzlos liegen. Sie werden zu Kleingeld verarbeitet und wiederum den Verkäuflichen beigegeben, damit auch Sie wieder ein neues Kleid erhalten können. Außerdem ist es Ihr persönliches Interesse, wenn Sie die Blodade, die uns zugebracht war, umgehen helfen gegen England, indem aus gerade Ihren Knochen — verzehren Sie, den Knochen Ihrer Fleischration — Schmieröl für die Torpedos gewonnen wird. Wenn Sie Ihr Altpapier regelmäßig dem Schulmädchlein mitgeben, können aus dem gesammelten Altpapier Munitionshüllen, Packfüllen für Lebensmittel der Wehrmacht gemacht werden. Gerade Sie brauchen wir, auch ausgerechnet Sie!“

## „Soldatenliebe“ für Soldaten

**REB-Gestaltung für Genesungsunternehmen der Stadt**

Hat sich gestern die lustige Minna in die Herzen der Soldaten geschlichen, das kitzige Kammerlätzchen mit dem frechen Klappermund, oder gar Just mit seinen berben Flächen und seiner so grundsätzlichen Seele?

Wir wissen es nicht ganz genau. Die Resonanz auf den Rängen und im Parkett war durchaus verschieden. Aber die Herzlichkeit des Lachens, die war überall gleich, ob sie übermäßig oder dröhnend hervorbrach.

Kreisamtsleiter Kempf, welcher der Vorführung beiwohnte, mußte schon, was er den Angehörigen der Genesungsunternehmen mit Lesungs- und Unterhaltungsleistungen „Minna von Barnheim“ schenkte. Er wünschte auch, daß ein freudiges Lachen oft mehr helfen kann als alle andere Betreuung.

In Vertretung des Kreisleiters begrüßte Pa. Wehbecher die Besucher im selbstgekauften Rock und betonte, daß es überall und zu allen Zeiten die höchste Aufgabe der Partei sein würde, unsere verwundeten Soldaten zu betreuen.

Die Aufführung selbst wurde von uns vor einigen Wochen eingehend besprochen.

## Auch die Siedler wollen mehr leisten

Eine Fülle von Gesundheitsbrachten die Männer und Frauen des Deutschen Siedlerbundes mit in die Stadt, die sich dieser Tage im „Friedrichshof“aal zu einer Kreisgruppenfundgebung zusammengefunden hatten.

Sie nahmen Richtlinien und Beschlüsse ihres Gruppenleiters Meierwaldt wieder mit hinaus an ihre Arbeit. Sie hörten erneut, wie wesentlich die Siedlungsfrage für das deutsche Volk ist, wie wesentlich sie eigentlich schon durch die Entwicklung vom Bauernvolk zum Industrievolk im vorigen Jahrhundert wurde und wie wenig der Staat nach 1918 dieser Entwicklung entgegentrat.

Erst der Führer machte es sich zur Aufgabe, den deutschen Menschen aus seinem Hinterhaus zu holen und ihm Raum zur Ernährung und ein gesundes Heim zu ermöglichen.

Nach manchen Frisuren wird dem Beispiel zahlreicher Berufs-sameradinnen folgen und Männerköpfe scheren und Männer-bärte abnehmen. Die Entwicklung führt dazu. Ist sie so unnatürlich? Da, wo sich diese kleine Rollenveränderung im Reich der Ehefrau und Selbstmitleid bereits einstellt, sind beide Teile der Kunde und sein weiblicher Figaro, recht zufrieden.

Man hatte uns ein Friseurgeschäft genannt, in dem die Frau seit Kriegsbeginn an die Stelle ihres eingezogenen Mannes getreten ist. Jeder Stuhl war besetzt. Die Frau saßte gerade ein. Der weibshaarige Gehilfe erstellte einen Schüler von seiner langen Tolle. Aus einem Vorhang, hinter dem der Trodenapparat lautete, kam noch jemand hervor, den Kamm in der Hand: der Inhaber selbst. Das verwirrte uns etwas, denn wir wußten doch, daß hier die Frau das Kommando führte. „Nun“, sagte der Chef, „an mir brauchen Sie sich nicht zu stören. Ich bin nur mehr geduldet. Dort hängt mein besseres Ich“. Und er zeigte auf den Wasserrod an der Wand. „Meine Frau wird mich noch ganz aus dem Geschäft herausdrücken“, fügte der Umlauber nicht ohne Stolz hinzu.

Alle lachten bei dieser Bemerkung. Es schien uns, als herrsche überhaupt ein wohlthuend harmonischer Geist zwischen den stiegelebenden Händen, und wie wir jetzt der Frau zulassen, die besende das Messer abso und es mit zarten, aber festen Fingern durch den Schaum auf einer rauhen Wange führte, wußten wir auch, wer dafür verantwortlich war. Die Kunden, lauter ältere Männer, mischten sich in das Gespräch ein: offenbar freuten sie sich, einmal ganz aus freien Stücken ein Lob anbringen zu können. „Fühlen Sie nur meine Stoppeln“, meinte der eine, „richtige Stammophonade“. Querst hatte ich tatsächlich Angst. Mein Leben lang waren nur Männer dran gewesen, und da litt ich schon genug. Heute jedoch bin ich ein leidenschaftlicher Anhänger der Frauenbeerdigung.

Das Erstaunliche dabei ist: Die Frau, die mutig und mit feigen-dem Selbstbewußtsein das Rasiermesser und die Schere meisterte, lebte vor dem Krieg ausschließlich für ihren Haushalt. Sie zeigte sich gar nicht im Geschäft. Das mochte der Mann versorgen. Allein

der Wille, die Kunden nicht unberührt sitzenzulassen, ließ sie einspringen. Dieser Wille und der fleißige Besuch der Kurse, die von der Innung eingerichtet wurden, halfen ihr, den Posten, auf den sie sich selber stellte, derart vollkommen auszufüllen. Wenn zuerst der eine oder andere Herr der Schöpfung wieder aufstehen wollte, sobald er den Rasierpinsel in der Hand sah, die sonst den Kochöffel schwang, so hat sich das schnell gegeben. Das nächste Mal judte er schon nicht mehr zusammen. Bei der dritten Rasur wollte er bereits von niemand anderem behandelt werden.

Natürlich bedeutet es keine Kleinigkeit, den ganzen Tag neben dem Sessel zu stehen und jene vielfältigen Verrichtungen zu tun, die ein Männerhaupt verlangt, soll es vom Scheitel bis zum Adamsapfel neugeboren sein. „Nebenher verjorge ich noch den Haushalt. Einkäufe kann man zur Not in den stilleren Geschäftszeiten erledigen. Abends wird für den nächsten Mittag mitgekocht und die Wohnung gepuht. Ein halbes Stündchen für einen Feldpostbrief muß auch noch übrigbleiben. Mein Sohn ist auch schon draußen. Aber warum soll man davon großes Aufheben machen! Das Leben ist eben ein Galopp geworden. Man spürt den frischen Wind, der einem dabei um die Nase weht, und empfindet ihn, das dürfen Sie mir ruhig glauben, mit tiefer Befriedigung.“

Eine Strafe weiter, im nächsten Friseurgeschäft, haben sich die Männer ebenfalls an einen weiblichen Figaro gewöhnt. Hier ist es die Tochter des Inhabers, die kugelförmig von vornherein als Stütze die Rasur und den Haarschnitt erlernte. Als wir hereintraten, sahen drei Stammkunden den jungen Mädchen da. Sie saßen das gleiche Lied, das wir bereits vorher hören durften. Ohne den Friseur nahe zu treten, wollen wir es wiederholen: Wer die erste Scheu überwand, würdigt immer mehr die Begabung, die Frauen für diesen Beruf mitbringen. Fröhlich, ehe der erste Kunde kommt, setzt sich der Papa vor den Spiegel und läßt sich schmunzelnd von seinem Töchterchen verschönern, als Belohnung dafür, daß er im Anfang das Verjuchstamindchen gespielt hat. E.B.

## 1207 Lehrlinge bestanden in Karlsruhe die Kaufmanns-Prüfung

Bei den Lehrlingsprüfungen, die jährlich zweimal von den Industrie- und Handelskammern abgenommen werden, wurden in Karlsruhe im Frühjahr 1942 837 und im Herbst 1942 444 kaufmännische Lehrlinge geprüft. Insgesamt haben 1207 Lehrlinge, d. i. 93,5 Prozent, die Prüfung bestanden. Außerdem wurden 64 Lehrlinge im Geschäftsgewerbe (Büchse und Kellner) geprüft. Auch Abgeschlossene für den Lehrberuf Blumenbinder und den An-lehrberuf Rundfunkhandwerker wurden durchgeföhrt. Erstmals fanden auch Prüfungen für die Alerkerberufe Photolaboranten und Bürogehilfen statt.

Die mit der Prüfungstätigkeit verbundene Arbeit erforderte auch diesmal wieder die ehrenamtliche Mitarbeit von 140 Prüfern aus den Wirtschaftszweigen Industrie, Großhandel, Einzelhandel, Banken, Versicherungen, Verkehrs- und Vermittlergewerbe.

Da bei der beruflichen Belastung der Mitglieder der Prüfungsausschüsse eine lehrjahrmäßige Schulung nicht möglich ist, wurden die Prüfer von Karlsruhe und Umgebung zu einem einmaligen Instruktionssvortrag eingeladen, in dem der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Herr Dr. Eberhard Kimmel, Richtlinien für die Prüfungspraxis gab.

Die straffe Organisation des Prüfungswesens wird dazu beitragen, den Ausbildungsstand der Betriebe auch im Kriege weiterhin

zu erhöhen und damit zur Leistungssteigerung beizutragen! Denn das Prüfungsergebnis gibt ja nicht nur ein Urteil über die Kenntnisse des Lehrlings, sondern auch über die Ausbildungsfähigkeiten der Lehrfirma ab. Es ist selbstverständlich, daß Lehrfirmen, die bei der Lehrlingsausbildung besondere Erfolge erzielen, bei der Zuteilung von Lehrlingen bevorzugt werden.

## Chefsdarlehensnehmer begründet keinen Anspruch auf Möbel

Vom Reichsfinanzministerium ist nochmals klargestellt worden, daß aus der Auszahlung des Chefsdarlehens kein Anspruch auf Erteilung von Bezugscheinen für Möbel und Hausgerät hergeleitet werden kann. In vielen Fällen liegt eine kriegsbedingte Notwendigkeit für die Ausstattung einer Wohnung nicht vor. Die Darlehensempfänger sind darauf hinzuweisen, daß mit einer baldigen Lieferung nicht gerechnet werden kann.

## Ihren 80. Geburtstag feierte dieser Tage in voller geistiger Frische

die letzte Trägerin eines alten badischen Familiennamens, Frau Antonie Kallimoda, geb. Purper, Händelstraße 26. Frau Kallimoda ist die Witwe des 1833 verstorbenen Majors a. D. Kallimoda, der ein Enkel des badischen Komponisten und Hofkapellmeisters des Fürsten von Fürstenberg, Johann Benzell Kallimoda und ein Nefse des bekannten ehemaligen Großherz. badischen Hofkapellmeisters Wilhelm Kallimoda war. Eine Gedenktafel am Sterbehause des Komponisten in der Amalienstraße und die Kallimodastrasse sind Ehrentafeln für den Komponisten Kallimoda. — Der Jubilarin entbieten auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

## Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Großes Haus: Heute 18.00—20.30 Uhr „Sera“, Soire, Trone und tiefer Bedeutung“. Mittwoch 17.30—20.00 Uhr „Die oder keine“. — Kleines Theater: Mittwoch 18.30—20.45 Uhr „Junggeheule“.

## Was bringt der Rundfunk?

Mittwoch. Reichsprogramm: 12.45—14.00 Schloßkonzert aus Hannover. 15.00—15.30 Lied- und Orchesterkonzert. 15.30—16.00 Kleine Schilde großer Meister. 16.00—17.00 Letztere Klänge. 20.15—21.00 Nacht Blumenkranz. (Unterhaltungsmusik). 21.00—22.00 Die lustige Stunde. — Deutschlandlied: 11.30—12.00 Ueber Land und Meer. 17.15—18.30 Deutsche und nordische Orchestermusik. alte Vielermusik. 20.15—21.00 Jean-Sicelius-Symfonie. 3. Sendung (Leitung: Paapanen). 21.00—22.00 Austete schöner Schallplatten.

# Explosion in Raum 5

31 Roman von H. H. Hansen

Gedrigt von Prometheus-Verlag Dr. Schöner, Grodenel 6, München

Ich verweigerte jede Antwort auf ihre Frage, ob wir in dieser Richtung Schritte unternommen hätten, weil ich dazu nicht beauftragt bin. Aber immerhin ist meine Braut über jenen Zusammenhang orientiert, daß sie genau wie jeder andere auf diesen Verdacht gegen die Barlow kommen konnte, und ausreden wollte ich ihr das nicht. Mich interessiert nicht, wie sie als Frau die Sache auffaßt.

Michel bemühte sich, möglichst genau zu wiederholen, was Bärbel ihm vorgehalten habe, und daß sie der Meinung sei, gerade eine Frau merke toischer an den kleinen Eigenheiten, die sie bei ihrem Chef im Laufe dieser Jahre entdeckt habe, wenn etwas nicht ganz einwandfrei sei. „Und diese Darlegungen“, fuhr er aufatmend fort, „lassen mich trotz der Aussage von Fräulein Barlow noch nicht von der Auffassung abdrängen, daß sie mehr weiß, als sie hier zugegeben hat.“

„Darin liegt ja eine merkwürdige Kritik an Ihren Vorgefekten“, murmelte Kammin.

„Verzeihen Sie bitte, Herr Kommissar, aber so meine ich es bestimmt nicht. Vielleicht würde ich genau so urteilen wie Sie, wenn ich dem Verdacht beigewohnt hätte. Die Barlow mag eine ausgezeichnete Schauspielerin sein, und das versteht sie seine Wirkung.“

„Unfinn. Dumm machen kann uns so leicht niemand. Maßgebend ist für uns, daß die Erzählung der Barlow haarig ist in alles hineinpaßt, was uns bis jetzt bekannt ist. Natürlich spielt der Eindruck, den man bei der Vernehmung gewinnt, auch eine Rolle.“

„Und die Meinung meiner Braut?“ Michel ließ sich jetzt nicht beirren. „Sie kennt die Verhältnisse in der Fabrik aus eigener Anschauung und hat davon ein zutreffenderes Bild, als ein Augen-schneider es sich formen kann.“

„Mag alles sein. Ich gebe auch zu, daß Fräulein Eberhard ein kluges Mädchen ist, jedenfalls nicht auf den Kopf gefallen. Aber ich neige doch der Meinung zu, daß die Barlow sich hat hinter das Licht führen lassen. Jedenfalls liegt nicht der geringste Beweis dafür vor, daß ihre Aussage nicht stimmt.“

„Beweise nicht...“, betonte Michel.

„Ich habe sogar ein schlechtes Gewissen!“

„Na, was denn?“ Kammin wurde ungeduldig. „Daraus mit der Schwärze! Sie haben doch noch etwas auf dem Herzen. Das sehe ich Ihnen an.“

„Natürlich, Herr Kommissar. Ich habe sogar ein schlechtes Gewissen!“

„Möchte ich Ihnen nicht raten. Was ist denn los?“

„Ich habe meiner Braut bei unserer Unterhaltung am Samstag noch gesagt, welche Idee ich hatte, um der Barlow beizukommen. Das griff sie sofort auf. Am Sonntag kam mein Schwager, der Bruder meiner Braut, in die Ferien. Er studiert seit vier Jahren Jura. Der hat nun am Sonntagmittag Fräulein Barlow ange-sprochen und sich mit ihr auch zum Abend verabredet.“

„Was hat er?“ Kammin sah sich zum erstenmal einem jungen Untergebenen gegenüber in der Lage, verblüfft zu sein. Gleichzeitig wuchs sein Grimm über die Tatsache, daß sich dieser Crufius einfach über die Mahnungen seines Kommissars hinwegsetzte und eine Ge-sichte injizierte, die er ausdrücklich mißbilligt hatte. Jetzt erzählten sie einmal ganz genau mit allen Einzelheiten! Seine Stimme war laut und iharf geworden, so daß Michel blaß wurde und Angst vor den Folgen bekam.

Er beachtete jedoch lächelnd, wiederholte fast wörtlich seine Unterhaltung mit Bärbel, seine Bedenken gegen ein solches Vorgehen, Bärbels Einwendungen und ihren Hinweis darauf, daß er ihr ja seine Dienstgeheimnisse verraten habe, weil sie selbst genug wisse. Dann kam die Unterredung mit Kurt an die Reihe und eine genaue Darstellung von dessen Zusammenreffen mit Anne Barlow.

Kammin hatte Michel zu Ende reden lassen, ohne ihn zu unterbrechen. Nun stand er auf, um seinen Worten mehr Nachdruck zu geben. „Herr Crufius, formell gesehen, sind Sie im Recht. Ihre Braut mag allein auf den Verdacht gegen Fräulein Barlow gekommen sein. Ich unterstelle Ihnen als richtig, daß Sie kein Wort mehr haben fallen lassen, als Ihnen erlaubt war. Wenn Ihr Schwager sich für ein solches Vorgehen bereitfindet, so bin ich nicht in der Lage, ihm das zu verbieten. Aber gegen den Geist haben Sie sich vergangen, Crufius, Sie wußten genau, wie ich darüber denke, und haben Ihren Plan trotzdem in die Tat umgesetzt oder wenigstens dabei geholfen. Ich mißbillige das ausdrücklich. Haben Sie mich verstanden?“

„Ja, Herr Kommissar.“ Michel hand stramm und nahm sich zusammen, um seine Fassung nicht zu verlieren.

„Als einzige Entschuldigung lasse ich gelten, daß Sie im Ueber-eifer eines jungen Beamten gehandelt haben und einem Ziel zu-streben, das wir auch verfolgen. Aber Sie bringen unsere Arbeit in Gefahr. Die beiden Beamten, die ich für die Ueberwachung von Fräulein Barlow eingesetzt hatte, bemerkten natürlich die Vorgänge mit Ihrem Schwager und haben sie hier berichtet. Das brachte Herrn Kriminaldirektor Ball und mich dazu, solchen Vermutungen nachzugehen. Von jetzt an unterbleiben solche Dummheiten, sonst müßte ich noch andere Seiten aufziehen! Verstanden?“

„Ja, Herr Kommissar.“

„Ihren Schwager lassen Sie meinemogen vorerst gewähren! Aber legen Sie ihm ans Herz, daß er nichts tut, was als eine gemeine Handlung gegenüber einem ahnungslosen Mädchen angesehen

werden muß! Also keine ernsthafte Liebe erwecken, sondern nur eine Bekanntschaft anknüpfen. Verstehen Sie mich?“

„Ja, Herr Kommissar.“

Kammin setzte sich wieder hin und überlegte. Er man diesen Crufius erneut einsetzte, machte man mit dem Kriminaldirektor sprechen. Der Junge machte zwar dumme Sachen, aber er glaubte dabei, nur recht zu handeln. Alles hatte seine zwei Seiten. Und in diesem Alter legte man an seine Handlungen nicht einen so peinlichen Maßstab wie später, wenn man abgeklärter war. Im ganzen gesehen, konnte einem diese draufgängerische Art sogar gefallen.

„Morgen vormittag um 8 Uhr melden Sie sich bei mir. Viel-leicht habe ich noch einen Auftrag für Sie.“

„Ja, Herr Kommissar“, versicherte Michel zum wiederholten Male, sah sich jetzt entlassen und machte, daß er aus dem Zimmer kam. Der Aufwisch war nicht von schlechten Eltern gewesen, aber er hatte einen besseren Ausgang gefunden, als er in manchen Augen-blicken annehmen konnte.

Mit großen Sähen eilte er die Treppe hinauf. Es war Dienst-schluß, und er sehnste sich nach frischer Luft, nach dem Zusammen-sein mit Bärbel und nicht zuletzt auch nach einem kräftigen Mittag-essen.

## „Eine Frau begreift die Schachzüge einer anderen leichter...“

Die Zeiger der Uhr wiesen auf einhalb sechs. Es schien also fraglich, ob Bärbel noch im Dienst war. Man erwartete sie besser zu Hause. Dort war außerdem Kurt zu treffen, der als dritter im Bunde der notwendigen Beratung beiwohnen mußte. Die Straßenbahn trotz wie eine Schnecke durch das Gewühl der Straßen. Michel siebte vor Ungebuld. Die wichtigsten Neigkeiten mußte er so schnell wie möglich an den Mann, in diesem Falle auch an eine Frau bringen. Er atmete zufrieden auf, als beim Betreten der Diele Bärbels Stimme aus der Küche klang. „Komm mit zu Kurt“, rief er laut und nahm sich kaum Zeit, seine Schwiegermutter zu begrüßen, die ohnehin schon lebhafte Anwesen über das ihr wert-voll vorkommende Gebahren der Kinder in den letzten Tagen zeigte. Dann sehten sich die drei eng zusammen. Michel erzählte, beinahe in der prägnanten Fassung, die man von ihm beim Dienst erwartete. Die beiden anderen lauschten atemlos. „Was sagt ihr dazu?“

„Ich war baff, als Anne Barlow heute nachmittag, wie immer, zum Dienst kam. Sie sah nur ein bißchen blaß aus.“

„Du hast wohl ein dummes Gesicht über den Anblicksauer gemacht?“ fragte Kurt. „Wir können natürlich nicht urteilen, wenn wir nicht wissen, was die Barlow ausgelegt hat.“

„Das darf ich nicht sagen“, erklärte Michel.

„Aber ich ziehe den Schluß, daß die Polizei von der Unschuld Fräulein Barlows überzeugt ist. Sonst hätte man sie nicht sofort wieder gehen lassen.“

(Fortsetzung folgt)

BADEN UND ELSASS



Ettlinger Tagespiegel

Uffs. Karlheinz Scherger hat im Alter von 23 Jahren im Osten den Heldentod. Die Uffs-Lichtspiele zeigen ab heute den Varieté-Film „Truxa“.

Der Verein der Reblente in Ettlingen hielt gestern nachmittags eine gute Besprechung ab. Vorstand Bau-reißel gab die Besprechung über den vergangenen Winter.

Mittwoch, heute abend 8 Uhr findet im Bürgeraal eine Mitgliederversammlung der NSDAP statt. Im „Deutschen Kaiser“ wurde eine Demonstration abgehalten.

Heidelberg: Der Dramaturg des Städtischen Theaters, Ulrich Klein-Ebersdorf wurde für die Spielzeiten 1943/44 an das Stadttheater in Baden als Dramaturg, Spielleiter und Leiter des künstlerischen Betriebsbüros verpflichtet.

Göppingen: An die Stelle ausgeschiedener Gemeinderäte wurde in den Gemeinderat berufen Schmied Adam Zimmermann und Landwirt Karl Leucht.

Eppingen: Unter allgemeiner Anteilnahme wurde Landwirt Heinrich Doll auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Ortsbauernschaft versammelte sich im Rathausaal zu einer Versammlung.

Brudersaal: Gauftugendgruppenleiterin Frau. Meß hielt hier einen sehr gut besuchten Lehrgang für die Kindergruppenleiterinnen des

Kreis Bruchsal ab. Zur Zeit gehören rund 40 000 Jungens und Mädels den badischen Kindergruppen an, die sich in die Kameradschaft einzureihen lernen.

Gröningen: Am Donnerstag wird im Rathausaal das Bürgergaholz verlost. Die NS-Frauenenschaft veranstaltet morgen um 14.30 Uhr im Schulhaus, Bismarckstraße, ein Schaulocher.

Gaggenau: In einer gutbesuchten Tagung der Ortsfachgruppe Unter Gaggenau sprach im Saale des Gasthauses „Zum Ochsen“ in Notensfeld der Vorsitzende der Kreisfachgruppe Ohlmann aus.

Gröningen: Der Tonfilm „Wetterleuchten um Barbara“ begeistert die zahlreicheren Besucher. Dieser Tage fand im großen Gemeindeaal ein mehrtägiger Lehrgang im Lustspiel durch den Ortsgruppenstab BfH statt.

Neck: In Umweltheit von Oberamtsführer Walz und eines Vertreters des Kreisleiters wurde die neugegründete Untergruppe der BfH in der Ringstraße übergeben.

Freiburg: Zu dem Thema „Ob es Pfahlbauten?“ sprach in einer Veranstaltung des Männerbundes der Freiburger Universität Hauptreferent Dr. Paret-Stuttgart.

Gauleiter Wagner sprach in Sann

Gauleiter Robert Wagner sprach auf einem Parteipapier in der oberelbsässischen Kreisstadt Sann. Nicht weniger als dreimal, so führte er in seiner von Beifallsstürmen begleiteten Rede aus, habe Deutschland seit 1918 die Welt vor dem Untergang im kommunistischen Chaos bewahrt.

So werde die Zeit kommen, da diejenigen im Elsaß, die als die Repräsentanten Deutschlands ihre Pflicht getan hätten, allein gerechtfertigt, die aber, die in einer Zeit, als einmal Rückschläge eingetreten seien, wegliefen, oder gar der kämpfenden Front in den Rücken fielen, vor der Beschuldigung als die Verurteilten stehen würden.

Mutterfreuden im Heidelberger Tiergarten

Bärin Barbara grub sich ein warmes Nest

Die Adler-Exposition des Heidelberger Tiergartens hat einen neuen Ereignis Platz gemacht: die Bärin Barbara hat Junge geworfen. Vermutlich zwei, man weiß dies aber noch nicht so genau, denn einer Bärenmutter darf man sich in dieser Zeit nicht nähern.

Diesmal hat die Bärin Barbara zu einem Mittel gegriffen, das von vornherein eine menschliche Einmischung ausschließt. Die Bärin hatte ihren Schlafraum innerhalb des großen Zwingers. Getrieben von ihrem Instinkt, der auch in dieser Beton-Umgebung nicht ganz abgestumpft war, suchte sie sich einen neuen Unterschlupf.

Schaffene Öffnung in das Innere, um sich von hier aus noch einen zweiten Ausgang zu verschaffen. Auf diese Weise kam sie zu ihrer Höhle, wobei man sich wundert, daß ihr Körper durch diese verhältnismäßig kleine Öffnung überhaupt hindurchkam.

Zwei inzwischen schon erwachsene Bärenjungen vom letzten Wurf der Bärin benehmen sich sehr zurückhaltend und wollen schon lange von ihrer Mutter nur wenig mehr wissen. Der Bärenvater ist im vergangenen Sommer einer Veräufung zum Opfer gefallen, nachdem er die zweite Bärin in einem Anfall von Eifersucht oder Abneigung erwürgt hatte.

Kein Sport am 14. März

Der NS-Reichsbund für Leibesübungen gibt folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf die am Sonntag, 14. März, zum Feldbegnadung stattfindenden Feiern von Partei und Wehrmacht kommen alle für diesen Tag vorgezeichneten sportlichen Veranstaltungen in Fortfall.

Kurz und neu

In der Stadt Düsseldorf wurde jetzt eine „Sportarbeitsgemeinschaft der Arbeitervereine“ gegründet. Diese Arbeitsgemeinschaft übernimmt die Betreuung der Arbeitervereine nach ihrem Ausscheiden aus dem Kaserniert und vermittelt ihnen eine rechnerische sportliche Betätigung.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y 5.3.43, Waltraud Irmgard. Eimors ersehntes Schwesterchen ist angekommen. In dankbarer Freude Irmgard Flegelstahler, geb. Reichling, z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl, Karlsruhe; Hugo Flegelstahler, z. Zt. im Osten, Ettlingen, Bulacherstraße 41.

Die Vermählung geben bekannt: Hermann Schmieser, außerpl. Steuerinspektor, Uffz. in einem Gren.-Regt., Straßburg i. E.; Martha Schmieser, geb. Graff, Durlach, Weiherstr. 20, 9. März 1943.

Die Vermählung geben bekannt: Richard Kretzler, Malermstr.; Herta Elise Kretzler, geb. Schneider, Karlsruhe, Klappschtr. 11. Im März 1943.

Unser innigstgeliebter Sohn und Bruder Helmut Stelger Abiturient des Bismarck-Gymnasiums 1940, Gefreiter bei der Heeresartillerie, Inhaber des E. K. 2. und anderer Auszeichnungen ist am 23. Februar am Kuban-Brückenkopf schwer verwundet worden und am gleichen Tage in Gottes ewigen Frieden eingegangen.

Karlsruhe, den 7. März 1943 Hirschstraße 123.

In tiefem Schmerz: Eugen Stelger, Oberpostinspektor, und Frau Maria; die Brüder: Herbert, Karl-Eugen und Gerhard.

Seelenamt am Donnerstag, den 11. März, in St. Elisabeth, um 8 Uhr.

Gestern abend entschloß ich mich nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater Georg Laddey nach einem arbeitsreichen Leben, im 85. Lebensjahre.

Karlsruhe, Links der Alb 18, Mannheim, den 8. März 1943. Dies zeigen in tiefem Schmerz an: Gertrud und Lucie Laddey Familie Gerhard Laddey.

Feuerbestattung: Mittwoch, den 10. März, vormittags 10 Uhr, im Krematorium.

Dem letzten Terrorangriff auf Essen fiel meine geliebte Frau, unsere gute, liebe Elise Horst, geb. Teichmann zum Opfer.

Karlsruhe-Durlach, 9. März 1943 Badnerstraße 77.

Es trauern um sie: Hermann Horst, Truppführer bei O. T. in Norwegen; Frau Teichmann, Wwe., und Kinder: Lena, Fritz und Helmut; Frau Dora Horst, Ww., Uffz. Harald Horst, Laz. i. O.; Oberleutnant G. Eckardt und Frau Helga, geb. Horst; Gebirgsjäger Helmo Horst, z. Zt. in Halle; Frau L. Kasper, Wwe., Berufsschullehrerin; L. Kasper; Familie Walther Horst, Berlin-Steglitz.

Statt Karten.

Für alle die große Liebe und überaus herzlichste Anteilnahme beim Heimgang unserer innigstgeliebten, treuen Mutter Frau Karoline Klenerl, Witwe, geb. Kiefer, danke ich im Namen aller Angehörigen von Herzen.

In tiefer Trauer: Lina Dill, geb. Klenerl, Karlsruh-Durlach, Neuensteinstr. 5.

AMTLICHE ANZEIGEN

Hierverteilung. Auf den vom 8. März bis 4. April 1943 gültigen Verteilungstafeln Nr. 47 der Reichsleiterkarte werden insgesamt 3 Eier ausbezogen, und zwar auf den Abschnitt a 1 Ei auf den Abschnitt b 1 Ei auf den Abschnitt c 1 Ei.

Eine bestimmte Ausgabeseite wird nicht festgelegt. Die Eier sind jeweils sofort nach Eingang vom Kleinvertriebler an die Verbraucher auszugeben und diese sollen die Eier alsbald nach Befreiung ihres Kleinvertrieblers abholen. Bei verbleibendem Eintreffen der Eier behalten die Abnehmer auch über ihre Kaufzeit hinaus Gültigkeit.

Die Ausgabeseite, die im Verlaufe der Wochenarten für ausstehende Mitarbeiter sind, erlassen in der 2. und 4. Woche der 47. Verteilungstafel I C. Für die Ausgabe ist auf der 2. und 4. Wochenart je 1 Abschnitt mit dem Ausdruck „1 Ei“ vorzulegen.

Karlsruhe, den 8. März 1943. Der Stadtrat Karlsruhe. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe Ernährungsamt - Abt. B -

KAUFGESUCHE

Schreibmaschine zu kaufen od. mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2378 an die W.P.-Geschäftsstelle, Rebl. Ad. 1. Telefonange, bis 10 Uhr Trautstr. 3, A. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Silber- od. Gold-Professoren, Gr. 38, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 12760 an die Badische Presse.

Gebrauchte Textilien in größeren und kleineren Mengen zu kaufen gesucht. Central-Palast im Oberwärdener, Karlsruhe, Postfach 20.

VERKAUFE

Bräuer. Röhrenwagen 45 # zu verkaufen. Bismarckstr. Durlach, Grobwinckelstr. 23. Bestes Holzschindeln mit Zubehör, 50 #, zu verkaufen. Frau Weber, Abt. Dammertstr. 44.

TIERMARKT

Vegetarier. 2er Brut, zu kaufen gesucht. Bismarckstr. Durlach, Grobwinckelstr. 23.

MIETGESUCHE

Garage, Nähe Hauptpost, sofort gesucht. A. Brand, Akademiestr. 28.

VERANSTALTUNGEN

Colosseum-Theater. Das Groß-Varieté Bodens begeistert seine Besucher restlos mit seinem bereits wieder in letzter Woche laufenden Verbot der Nationen „Europa-Expres“. Beginn d. pavenlos. Vorstellung abends 7.30 Uhr, Ende 9.15 Uhr. Sichern Sie sich Plätze im Vorverkauf o. d. Theaterkasse ab 3.00 Uhr nachmittags.

CENTRAL-PALAST. Tägl. abends 19.00 Uhr, unser „Sensations-Programm“, mit Joe Stempfer, in seinem komisch. Step-Akt; Edith Mann u. Assistentin, Musik, Gesang u. Tanzschau; Richard Schulze, der populäre Komiker; sowie 9 weitere Klassennummern. Holl. Attraktions-Kapelle Willemsen.

Jrabaug. Variete Mühsie. Schiebels. Kern. Schorie. Lange Str. 55, Ruf 2428. Beginn 19.30 Uhr. Sonn- u. Feiert. 15 u. 19.30. Tägl. gr. Variete-Programm. „Sensationsnummern d. Weltbühnen“.

Straburg. Schirmm-Bühne: Das Variete-Programm, das für sich selbst spricht. Täglich ab 20.00 Uhr, Mittwoch, Sonn- und Feiertags Nachmittagsvorstellung 15.30 Uhr.

ETTLINGEN / ALBTAL

Neuer. Anzug für schulentlassene Knaben für 40 # zu vert. Greiner, Ettlingen, Zähringerstr. 78.

DURLACH / PINZGAU

Grammophon zu verkaufen, 60 #. Zu erfragen in der W.P.-Geschäftsstelle in Durlach.

TAUSCH

Vereen-Goldstücke, schwarz, Gr. 38, geg. oest. Gr. 40 zu tauschen geg. Durlach, Ernst-Riedelstr. 7, III. I.

ENTLAUFEN

Drahtlosgerät entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung Gröningen, Adolf-Hitler-Str. 1.

ZUGELAUFEN

Schäferhund, schwarzrot, zu verkaufen. Abzugeben geg. Einrückungsgebühr und Futtergeb. d. Ralier, Gröningen, Kart-Teppich-Str. 12.

IMMOBILIEN

Betrieb sucht Grundstück, 2500-3000 qm landwirtsch. Raum, in Karlsruhe oder Umgebung zu kaufen. 1/4 des Raumes muß für Büroräume geeignet sein. Angeb. unter Nr. 12826 an die Badische Presse.

Ader od. Gartengrundstück zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angebot: unter Nr. 104 an die W.P.-Geschäftsstelle in Durlach.

STELLEN-ANGEBOTE

Wachmänner für die belebten Welt-Gebiete u. f. das Ausland laufend gesucht. Geeignet auch für Renteneinnehmer und Pensionäre. Einz. u. Beh. u. Ausf. Wadobisch Niederlachen, Frankfurt/R., Karlsruh, 18. Februar 2024.

THEATER

SAUCHEES STAATSTHEATER (Großes Haus). Dienstag, den 9. März 1943, 19.00-21.30 Uhr. 6. Vorstellung im Klassiker-Zyklus: „Auer Miete, Wahlmeyer, Kallig, „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“, Lustspiel von Grabbe, Mittwoch, 10. März 1943, 17.30-20.00 Uhr. Außer Miete, Wahlmeyer, Kallig, „Die oder keine“, Operette von Henckes-Schmidtseder. Kleines Theater. Mittwoch, 10. März, 19.30-21.30 Uhr. „Junggeleitener“, Lustspiel von L. Lenz.

THEATER DER STADT STRASSBURG. Dienstag, 9. März, Ende 21.30 Uhr: „Maria Stuart“, Käthe Dorsch (Schauspiel). Stimmstimmle A 15. Mittwoch, 10. März, Anf. 18. Ende 21.30 Uhr: „Aida“ (Oper). Stimmstimmle C 14. Donnerstag, 11. März, Anf. 18. Ende 21.30 Uhr: „Maria Stuart“, Käthe Dorsch (Schauspiel). Stimmstimmle A 15. Freitag, 12. März, Anf. 18. Ende 21.30 Uhr: „Maria Stuart“, Käthe Dorsch (Schauspiel). Stimmstimmle A 15. Samstag, 13. März, Anf. 18. Ende 21.30 Uhr: „Der Rosenkavalier“ (Oper). Außer Stimmstimmle. Sonntag, 14. März, Anf. 14.30, Ende nach 17 Uhr: „Waterland“, Gastspiel des Bad. Staatstheaters Karlsruhe. Außer Stimmstimmle. Montag, 15. März, Anf. 18. Ende 21.30 Uhr: „Maria Stuart“, Käthe Dorsch (Schauspiel). Außer Stimmstimmle. Vorverkaufsstelle in Kehl Musikhaus Mayer Feinruf 793.

FILM-THEATER

UFA-THEATER. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Ufa zeigen wir Maria Rönt in „Hab mich lieb“, mit Viktor Staal, Mady Rahl, Hans Bräuer, Ar. H. Wälder u. o. Täglich 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Jugend nicht zugelassen. Vorverkauf ab 3 Uhr. Keine telefonischen Bestellungen.

GLORIA. 2.45, 5.00, 7.15. Letzter Tag! Olga Tschodowa, Albrecht Schoenhals, „Rote Orchidee“, Jug. nicht zugel.

GLORIA. Märchenvorstellung. Ab heute Dienstag bis einsch. Freitag, jeweils 1 Uhr: „Märchenland im Kinderparadies“. Lustiges Allerlei mit einzelnen Kinderf. men. Kinder ab 3 J., Erwachsene ab 50 Pf.

GLORIA. Ab morgen Mittwoch, Sybille Schmitz, Albrecht Schoenhals, „Die Frau ohne Vergangenheit“, Jug. nicht zugelassen.

PAULI. 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Winnie Marck, Siegfried Breuer, „Sommerliebe“, Echter Wiener Charme. Jugend nicht zugelassen.

RELI. Des großen Erfolges wegen nochmals verlängert. „Die große Nummer“, Leni Marenbach, Rudolf Prack, Paul Kemp u. o. Beginn 2.30, 5.00, 7.15 Uhr. Jugendliche 1. Vorstellung halbe Preise.

ATLANTIK zeigt: „Ich kenn Dich nicht und liebe Dich“, mit Willi Forst, Magda Schneider, Max Gülstorf, Olga Limburg, Theo Lingens u. o. Ein ausgezeichnetes Unterhaltungsfilm. Jugendliche zugelassen! Beginn: 2.45, 5.00, 7.15 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen „Schüsse in der Wüste“

Jugend über 14 Jahre zugelassen. Beginn 2.30, 4.45, 7.15 Uhr.

RHEINGOLD. Rheinstraße 77, Ruf 6283. Ab heute 3.15, 5.00, 7.15 der neue große Duf-Film „Reifende Mädchen“. Spannend und künstlerisch eindrucksvoll wird in diesem Film die Geschichte von dem ersten Erlebnis junger Mädchen gestaltet, mit Alida Velli, Andrea Cechi u. a. Die neueste Wochenschau. Jug. nicht zugelassen.

RHEINGOLD. Rheinstraße 77, Ruf 6283. Morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag, jeweils 13.45 Uhr, Mädchen-Vorstellung „Die Heinsheimmädchen“ im großen Beiprogramm: „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“, „Der betrogene Käufer“, „Der Goldschatz der Sioux Indianer“, Vorverkauf an der Kasse. Numerierte Plätze.

SCHAUBURG. Marienstr. 16, 1 Minute von der Haltest. Marienstr., Ruf 884. Der große bayerische Film „Im Schatten des Berges“. Ein packendes Schauspiel aus der Welt der Berge, ein spannender und abenteuerlicher Film. Mit Athina Höbinger, Hans Knebel, Viktoria v. Balasko u. a. Dazu die neueste Wochenschau. Beg. 3.15, 5.00, 7.15. Jug. nicht zugel. Wiederauführung.

Jur. och. SKALA. Adolf-Hitler-Str. 22a, Ruf 1180 Der große Ufa-Film „Diesel“, Willy Birgel, Hilde Weisner, Paul Wegener u. a. Der Lebenskampf des Mannes, dessen schöpferische Tat das Gesicht der Weltwirtschaft veränderte. Die neue Wochenschau. Beg. 3.15, 5.00, 7.15 Uhr. jugendl. zugelassen.

Jur. och. Kammerlichtspiele zeigen täglich 5.00 u. 7.30, Sonntags ab 3 Uhr, anlässlich des 25-jähr. Bestehens der Ufa „otel Sauer“, ein Ufa-Film aus dem Wien der Vorkriegszeit, mit Sibylle Schmitz, Willi Birgel, Wolf Altmann, Uffz. Oly Holzmann u. a.

Jur. och. M.-T., Ruf 801. 3.00 Uhr Märchenrevue. „Der gest. Kamer. 1. 18. ab 3.00 Uhr Karlsruher Heur. u. u. 7.30 Uhr letztl. Larah Leander in „La Habanera“.

Ettlingen. Uff. Dienstag bis Donnerstag ab große Variete m „Truxa“, mit La Jana, Hannes Jaiser, Kudi Goozen u. u. Jugendliche verboten.

Kastell. Schindl-Lichtspiele zeigen bis Donnerstag 19.30 Uhr „Seißen - Kameraden“. Ein Militärisches Jug. zugul. Wochenschau zu Beginn.

KONZERTE

Konzertdirektion Johann Vogelweith Straßburg, Spießgasse 19. Einmaliges Gastspiel d. bekannten Filmschauspielers Albrecht Schönhal, im Sängerkreis, am Dienstag, 9. März, 19.30 Uhr. Der Künstler tritt in einem Groß-Programm, umgeben von namhaften Künstlern von Film, Funk und Bühne auf. Vorverkauf: Musikhaus A. Vogelweith, Straßburg, Spießgasse 19, Tel. 2048; sowie Musikhaus Mayer, Kehl a. Rh., Telefon 193.

VEREINSANZEIGEN

Karlsruher Liedertausch e. V. Unfr. des 30-jährigen Jubiläums. Mitteilungsver-sammlung findet am Donnerstag, den 11. März, 19.30 Uhr, im Friedrichshof statt. Wir laden alle Mitglieder zu zahlreichem Besuch ein. Der Vorstand.

Private Lehrgänge für Stenografie Maschinenschreiben / Buchführung Tages- und Abend-Unterricht. Leitung: Otto Autenrieth staatl. gepr. Lehrer der Stenografie Karlsruhe, Kaiserstr. 67 Eing. Waldhorst, Fernspr. 8601 Monats- und Halbjahrskurse Sonderklasse für Pflichtjahrgangsklassen Anmeldung für März u. April sofort!

Niemand braucht an Fuß-Pilz-Flechte zu leiden! Gerade die saubersten Menschen leiden zuweilen an der Fuß-Pilz-Flechte. Sie ist eine leicht übertragbare Hautinfektion, die sich durch Juckreiz, Bläschenbildung und weißer, schwammige Haut zwischen den Zehen bemerkbar macht. Achten Sie darauf auf Ihre Füße! Beim Auftreten der Fuß-Pilz-Flechte träufeln Sie auf die betroffenen Stellen Ovis. Ovis tötet die Pilzbildung ab und befreit Sie von den Beschwerden.

Alpine Chemische A.G. Berlin NW 7. KREWEI Anreimittel KÖLN

Wer richtig backt, spart Backpulver und zugleich Strom, Gas oder Kohlen! Richten Sie sich nur stets genau nach den Zeitgemäßen Rezepten von Dr. August Telzer in Bielefeld